

Mit David durch die Krise

Gottesdienst: 15. April 2018

Bibeltext: Psalm 13

Reihe: Jahresthema 2018 – Abentüür Gebät (Uralte Worte neu gebetet)

Psalm 13:

1 Für den Dirigenten. Ein Psalm Davids.

2 Wie lange noch, Herr, willst du mich vergessen? Etwa für immer? Wie lange noch willst du dich vor mir verbergen?

3 Wie lange noch muss ich unter tiefer Traurigkeit leiden und den ganzen Tag Kummer in meinem Herzen tragen? Wie lange noch darf mein Feind auf mich herabsehen?

4 Schau doch her und antworte mir, Herr, mein Gott! Gib mir neuen Mut und lass meine Augen wieder leuchten, damit ich nicht in den Todesschlaf sinke!

5 Mein Feind soll nicht sagen können: »Jetzt habe ich ihn endgültig besiegt!« Meine Gegner sollen nicht jubeln und sich freuen, wenn ich den Halt verliere.

6 Doch ich will auf deine Güte vertrauen, von ganzem Herzen will ich jubeln über deine Rettung! Mit meinem Lied will ich dem Herrn danken, weil er mir Gutes erwiesen hat. (NGÜ)

Der grosse König David hat im Laufe seiner Jahre viele Psalmen verfasst. Wer seine Psalmen liest, bekommt einen Eindruck davon, wie Gott mit David unterwegs war und kann für seine eigene Gottesbeziehung einiges lernen. Heute geht es konkret um den Psalm 13. Er gleicht einem emotionalen Steigerungslauf. Während David zu Beginn noch physisch und psychisch am Boden ist, will er zum Schluss vor lauter Jubel ein Loblied anstimmen. Diese Wendung, dieser Prozess ist sehr beeindruckend und auch für uns relevant. Denn auch wir haben Tiefpunkte in unserem Leben, von denen wir wieder hochkommen wollen. Deshalb stellen wir uns bei der Betrachtung dieses Psalms folgende Frage: Wie kommt dieser Steigerungslauf zu Stande? Oder anders ausgedrückt: Welche Schritte macht David in seinem Gebet, die ihm helfen, aus seinem Loch herauszukommen?

Erster Schritt: Klage (Verse 2-3)

Der erste Schritt von David ist die Klage. David stellt Gott viermal die Frage, wie lange seine Misere noch anhalten muss. Er klagt über elementare Dinge, die in seinem Leben schief laufen. Sein Herz voll mit Kummer und Traurigkeit. Sie nehmen so viel Raum ein, dass er nicht den Hauch einer positiven Perspektive hat! Die Bedrohung durch einen Feind macht die Situation natürlich auch nicht besser. Was aber das absolut Schlimmste an Davids Situation ist: Gott versteckt sich und ist abwesend. Dabei wäre doch David so dringend auf Gottes Hilfe angewiesen.

Was diese vierfache Klage deutlich macht ist, David ist ganz unten angekommen. Tiefer kann es nicht mehr gehen, mehr Leid kann er nicht mehr ertragen. Denn für einen Menschen kann es letztlich nichts Schlimmeres geben als das Gefühl, von Gott vergessen zu sein bzw. von seinem Gott enttäuscht zu werden (wer oder was auch immer dieser Gott sein mag). Das zeigt uns auch der Blick auf Jesus. In seiner schlimmsten Leidenszeit, als er mehr tot als lebendig am Kreuz hing, sprach er noch folgende Worte:

Matthäus 27,46: ...Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?...
(NGÜ)

Was an dieser Stelle ganz wichtig zu erwähnen ist; der Grund für diese Klage liegt nicht im fehlenden Glaube oder Misstrauen gegenüber Gott. Ganz im Gegenteil; Wer an Gott glaubt und innig mit ihm verbunden ist, fragt nach IHM und vermisst IHN umso mehr. Und gerade wenn Gott mal nicht wahrnehmbar ist, ist das ein wirklich guter Grund um zu klagen!

Zweiter Schritt: Bitte (Verse 4-5)

Der erste Schritt aus seiner Krise ist für David also die Klage. Er wirft Gott alles was ihn belastet und bedrückt vor die Füße. Davids zweite Schritt ist die Bitte. Was an diesem Punkt absolut spannend ist, in seiner Situation hätte David Gott um tausenden von Dingen bitten können. Dinge, die ihm vielleicht praktisch geholfen hätten, wie zum Beispiel ein grösseres Heer gegen seine Feinde, höhere Intelligenz damit er sich in schwierigen Situationen besser zu helfen weiss, oder ganz einfach um ein paar gute Freunde. Aber Davids Bitte setzt an einem ganz anderen Punkt an. David möchte von Gott wieder anglickt, wieder wahrgenommen werden. Gott soll sozusagen den «Blickkontakt» mit ihm wiederherstellen. Das ist für David und auch für uns das Wichtigste. Denn wer von Gott angesehen wird, dem wird ein Ansehen bzw. eine Würde verliehen. Und genau das ist es, was David, was jeder Mensch in einer schwierigen Situation braucht. Denken wir doch nur daran, was Menschen alles tun (auch wenn sie nicht in einer Krise stecken) um angesehen zu werden, um ein Ansehen zu gewinnen. All die B-, und C-Promis, welche sich in maximal halbschlaun TV-Sendungen zum Affen machen, nur um gesehen zu werden. Oder all die Kinder, welche eben nicht von ihren Eltern angesehen werden. Was tun sie nicht alles ihre Aufmerksamkeit zu gewinnen? In der Kinderpsychologie spricht man bereits vom «Drama der verlassenen Kinder». Während die einen von ihnen später versuchen, ihr Ansehen mit endlosen Runden im Hamsterrad der Arbeit zu verdienen, driften andere völlig ab, weil sie es nicht ertragen können nicht angesehen zu werden. Wenn Gott uns Ansehen schenkt, uns liebevoll anblickt, ändert sich auch unsere Sicht der Dinge. Deshalb spricht David nachfolgend von neuem Mut und von leuchtenden Augen, welche ihn wieder zum Leben erwecken.

Um seiner Bitte Gewicht zu geben, spricht David Gott auf seine Ehre an. Denn Gott beschreibt sich selber als treu, zuverlässig, und gnädig (2. Mose 34,6). Ausserdem hatte Gott mit David einen Bund bzw. eine Abmachung getroffen. Nebst dem, dass David den Königsthron besteigen soll (1.Samuel 16), versprach Gott, sich um die Feinde Davids zu kümmern. In 2. Samuel 7,11 lesen wir:

...Und ich verschaffe dir Ruhe vor all deinen Feinden... (ELB)

Und genau auf diese Abmachung nimmt David in seiner Bitte Bezug. Sein aktueller Feind soll nicht über ihn triumphieren. Wäre dies der Fall, würde Gott in aller Öffentlichkeit blossgestellt und als unzuverlässig angesehen werden. Wer würde dann noch diesem Gott vertrauen? Niemand! Doch dies ist natürlich nicht im Sinne Gottes und David weiss darum. Es kommt ihm somit zu Gute, dass er um den Charakter und die Zusagen Gottes weiss. Und auch wenn wir ein Gebet formulieren ist es sicher hilfreich, wenn wir darum wissen, was Gott uns in Jesus Christus alles versprochen hat. Denn immerhin lesen wir in Johannes 14,13, dass Jesus folgendes sagt:

und alles, worum ihr dann in meinem Namen bittet, werde ich tun, damit durch den Sohn die Herrlichkeit des Vaters offenbart wird. (NGÜ)

Dritter Schritt: Loben (Vers 6)

Nach der Klage und Bitte unternimmt David noch seinen letzten Schritt: Er wechselt zum Lob. Sein Tonfall ist jetzt schon viel positiver, man könnte fast meinen er ist richtig glücklich. Er beginnt sein Lob damit, dass er an Gnade Gottes festgehalten hat. Ja, David hat Gott als freundlich und zuverlässig erlebt und genau das kommt ihm nun wieder in den Sinn. Da waren doch ständig Situationen, in denen

es schlimm um David stand. Mal stand er alleine einem mächtigen Krieger gegenüber und musste gegen ihn kämpfen. Zig Mal wurde er von Sauls Handlanger verfolgt und musste sich verstecken. Und manchmal trat auch David selber ordentlich daneben. Er begann, sogar mit Absicht, Fehler, welche für andere tödlich waren. Und trotzdem, immer war Gott da. ER schenkte Zuflucht, Trost, Vergebung und rettete David aus seinen prekären Situationen, sogar wenn es Davids eigene Schuld war. All diese Erfahrungen hat David in seinem Psalm offenbar vor Augen. Deshalb spricht er Gott sein Vertrauen aus. Wohlgemerkt, an der Situation hat sich noch nichts geändert. David hat weder eine Antwort auf seine Fragen erhalten, noch wurden seine Feinde besiegt. Er überlässt es Gott, ob aus all dem Mist noch Dünger wird. Und in diesem Vorvertrauen will er sogar ein Loblied anstimmen. So endet dieser Psalm mit einer positiven, glücklichen Wendung.

An dieser Stelle sei aber eines gesagt: Im Psalmbuch gibt es einige Klagepsalmen. Viele von ihnen beginnen ähnlich wie Psalm 13 äusserst negativ und wenden sich am Schluss ins Positive. Das ist aber nicht immer so. Bei manchen bleibt diese positive Wendung aus. Psalm 88 schliesst z.B. mit den Worten:

*Meinen Freunden und Nachbarn hast du mich entfremdet, mein einziger Vertrauter ist die Finsternis.
Psalm 88,19 (NGÜ)*

Dies ist nur eines von mehreren Beispielen. Und abgesehen davon wurden die einzelnen Psalmen nicht eben schnell in fünf Minuten niedergeschrieben. Es kann sogar gut sein, dass es für einen Psalm der eine positive Wendung enthält, teilweise Jahre brauchte bis er vollendet wurde und den Weg in das Buch der Psalmen fand. Diese Tatsache soll uns vor dem falschen Schluss bewahren, dass wir in all unseren Gesprächen mit Gott zum Lob kommen müssen. Wir werden von Gott nicht dazu gezwungen, all das Leid, das Böse und Schreckliche in unserem Leben auszublenden. Und wir müssen diese Wendung auch selber nicht erzwingen. Klar ist es für uns nicht hilfreich, wenn wir uns hinter unseren negativen Gefühlen verschanzen und uns in unserer Jammerhöhle verkriechen. Letzten Endes liegt es aber an Gott uns neue Wege aufzuzeigen, wenn wir keine mehr sehen.

Mit David mitbeten

Klage, Bitte und Lob, das sind die drei Schritte welche David helfen aus seinem Tief herauszukommen. Das ist sein persönlicher Steigerungslauf und von dem können wir uns in unserem Gebetsleben inspirieren lassen. Und wenn es uns ähnlich wie David geht, dürfen wir diesen Psalm getrost mit ihm mitbeten und z.B. laut für uns herausschreien oder ganz persönlich auf unsere Situation gemünzt neu formulieren. Und wir dürfen gespannt sein, wie uns Gott dabei berührt.

AMEN

Michael Bont

Umsetzung in den Kleingruppen

Bibeltext lesen: Psalm 13

1. Wie ist dein persönlicher Zugang zum Thema Klagen?
2. Über was beklagst du dich bei Gott?
3. Welche Struktur haben deine Gebete, was kommt immer wieder vor? => Hör dir doch mal eine Woche zu...
4. Was käme in deinem persönlichen Psalm 13 vor?